



Rundbrief 1 / 2011

DDFGG

28. Jahrgang / ISSN 0936-0786 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



Rhein

Schloss

Mosel

Deutsches
Eck

Festung
Ehrenbreitstein

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder!

Dieser Rundbrief kommt früher als gewohnt. Das hat zwei wesentliche Gründe. Zum einen blickte die Redaktion nach Fertigstellung des Jahrbuchs 2010 noch auf einige Berichte, die eigentlich dort hineingehört hätten, aber aus Platz- und Kostengründen nicht mehr aufgenommen werden konnten. Diese sollen nun möglichst so frühzeitig im Rundbrief veröffentlicht werden, dass die Verbindung zum vergangenen Jahr noch besteht. Zum anderen öffnen einige Fuchsiengärtnereien schon Anfang März ihre Pforten. Da kamen unsere Rundbriefe eigentlich immer zu spät, um auf diese Termine hinweisen zu können. Das soll sich nun mit der früheren Herausgabe des ersten Rundbriefs im Jahr bessern.



In diesem Heft finden Sie auch die Einladung zur Jahrestagung 2011 in Bonn. Mittelpunkt der Tagung ist ein Besuch auf der Bundesgartenschau in Koblenz. Diese Schau verspricht schon, allein wegen ihrer Lage ein Leckerbissen zu werden. Sie spielt sich an drei Orten in Koblenz ab, dem kurfürstlichen Schloss, dem Deutschen Eck am Zusammenfluss von Rhein und Mosel und auf der Festung Ehrenbreitstein mit seiner herrlichen Sicht hinein ins Rhein- und Moseltal und auf die alte, historische Stadt Koblenz. Verbunden sind die drei Teile durch eine Seilbahn, die das Deutsche Eck mit der Festung verbindet. Während unseres Besuchs in Koblenz können Sie in den beiden Ausstellungshallen eine Fuchsienschau und eine Dahlienschau besuchen. Ich bin sehr glücklich, dass es endlich gelungen ist, beide Hallenschauen so in einen zeitlichen Zusammenhang zu bringen, dass sowohl unsere Fuchsiens- wie auch unsere Dahlienliebhaber während der Jahrestagung ihre Lieblinge sehen können.

Ich wünsche Ihnen ein schönes, blütenreiches Frühjahr und freue mich jetzt schon auf ein Wiedersehen während der Jahrestagung in Bonn. Mit herzlichen Grüßen

us
Werner Böhler

IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsbroschüren der DDFGG. Herausgeber: Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maastrichter Straße 153, 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831 - 99 36 21, FAX: 02831 - 99 43 96, E-Mail: info@ddfogg.de

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur (ViSdP) und Bettina Verbeek

Gestaltung: Manfred Kleinau, Marienburger Straße 94, 53340

Meckenheim, Tel.: 02225 - 70 18 34, E-Mail: euro.fuchsia@gmx.eu

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim, Postfach 1245, 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

UMSCHLAGBILDER

Das Titelbild zeigt eine der neuen Gladiolenzüchtungen aus Tschechien, über die Hans Auinger auf Seite 19 ff. berichtet.

Das Luftbild auf der zweiten Umschlagseite zeigt den Ort der diesjährigen Bundesgartenschau mit Blick nach Süden ins Weltkulturerbe Mittleres Rheintal. Gut zu erkennen sind nicht nur der Zusammenfluss von Rhein und Mosel sondern auch die drei Räume der Bundesgartenschau, das Schloss, das Deutsche Eck und die Festung Ehrenbreitstein.

'Trientje', die Fuchsia auf der dritten Umschlagseite ist eine Züchtung von Lutz Bögemann, an den Herman de Graaff auf Seite 36 ff. erinnert.

Der Sämling auf der Rückseite stammt vom Tschechen Jiri Kanka. Siehe dazu Hans Auingers Bericht auf Seite 22 ff.

INHALT

Das Wort des Präsidenten	1
Impressum	2
Umschlagbilder	2
Inhalt	3
Bettina Verbeek, Dahlien in der Flora, Kölns schönstem Garten . . .	4
Manfried Kleinau, Einladung zur Jahrestagung 2011 in Bonn.	8
Friedhelm Ackermann, Ein dankbarer Rückblick.	17
Hans Auinger, Neue Gladiolenzüchtungen aus Tschechien	19
Hans Auinger, Fahrt zu den Dahlienzüchtern in Polen und Tschechien	22
Hans Auinger, Dahlien auf der Insel Mainau – ein Musterbeispiel .	27
Manfried Kleinau, Dahlientaufen zur Ehrung bekannter Persönlichkeiten	29
Bettina Verbeek, Ann und Nathalie waren die Stars! Nationale Dahlienshow der NDV in Veldhoven bei Eindhoven	32
Herman J. de Graaff , In memoriam Lutz Bögemann	36
Interview mit Gerrit und Esther van der Velde	42
Brigitte Kannler, Besuch im Garten der Familie Kessler	45
Karl Strümper, Sommerblumen und Stauden als Begleitpflanzen zu winterharten Fuchsien	52
Christa und Dr. Konrad Näser, Die verflixte <i>Fuchsia fulgens</i>	54
Das Dahlienbuch	57
Frank Krauß, Deutsche Dahlien - 'Stadt Kassel' und 'Bumerang' .	58
Bildnachweis	61
Empfohlene Gärtnereien	62

'Lovely Chipi'; Züchter: L. Geerts, B, 2000



Bettina Verbeek

DAHLIEN IN DER FLORA, KÖLNS SCHÖNSTEM GARTEN

In diesem weiß-grauen Winter ist es besonders erquicklich, sich mit den Dahlien-Erinnerungen des vorigen Jahres zu beschäftigen. Einen wirklich erwähnenswerten Ausflug habe ich nach Köln zur ‚Flora‘ gemacht. Wir, meine Freundin Anne und ich, waren unterwegs zur Dahlientaufe nach Wiehl, so bot es sich an, mal einen Abstecher in die Flora, Kölns schönstem Garten zu machen. Zumal ich einige Wochen vorher noch mit der zuständigen Gärtnerin telefoniert hatte, die erst gerade Mitglied unserer Gesellschaft geworden war und voller Begeisterung von ‚ihren‘ Dahlien im botanischen Garten berichtete. Wir hatten uns nicht groß angemeldet, denn das Wetter war in diesen Tagen unbeständig nach der langen Hitzeperiode zuvor. Doch wir hatten Glück, der Wettergott war uns hold, und der Parkleiter und die Gärtnerin freuten sich über den überraschenden Besuch.

Kaktus-Dahlien in der Flora Köln





'Blackberry', gesehen in der Flora

Die Beiden führten uns gleich durch die Parkanlage und erzählten begeistert, wie schön die Dahlien in diesem Jahr blühen würden und wie begeistert das Publikum von den Dahlien sei. Sie hatten wirklich allen Grund, stolz zu sein auf ihre Dahlien, denn im Gegensatz zu anderen Anlagen blühten die Dahlien in der Flora schon prächtig. Gestalterisch war die Dahlienpflanzung dort mal anders konzipiert. Die Gärtnerin hatte die Sorten nach den Dahlienklassen sortiert und innerhalb dieser Klasse nach Größe der Pflanzen und insgesamt noch die Farben sehr schön aufeinander abgestimmt. Das sah wirklich ganz stimmig aus und die einzelnen Sorten kamen alle gut zur Geltung. Es war in Reihen gepflanzt worden, immer eine Sorte in der Reihe mit etwa 10 Pflanzen, alle sauber etikettiert. Die neun Beete waren quadratisch oder auch rechteckig, mit Wegplatten oder Rasenwegen umgrenzt, sodass die Sorten von allen Seiten zu bewundern waren. Was auch viele Besucher taten, natürlich ausgerüstet mit Kamera, Notizblock und Stift. Insgesamt konnten im vorigen Sommer rund 300 Sorten bewundert werden. Zur Information für die Besucher hatte man noch Tafeln aufgestellt, auf denen die verschiedenen Themen, wie z. B. Herkunft und Züchtungsgeschichte erklärt wurden. Weiter beim Rundgang durch den Garten sind uns noch die vielen



Fuchsia magellanica var. *aurea* in der Flora

winterharten Fuchsien aufgefallen, die sich im Schattenbereich des Gartens sichtlich wohlfühlen.

Auch für Dendrologen gab es einige schöne Exemplare diverser Gehölze zu bewundern, beispielsweise eine *Albizia julibrissin* als stattlicher Baum, was eigentlich nur in milden Gegenden gut gelingt.

Die FLORA im Selbstportrait

In der FLORA, dem Botanischen Garten Köln, bildet die Gartenkunst des 19. Jahrhunderts mit der heimischen und exotischen Pflanzenwelt ein ästhetisches Gesamtkunstwerk. Die nach Carl von Linné „liebenswürdige Wissenschaft der Botanik“ zeigt sich hier von ihrer schönsten Seite und lockt jährlich bis zu einer Million Besucher an.

Die FLORA wurde von wohlhabenden Bürgern als Aktiengesellschaft konzipiert und dann 1862 bis 1864 nach Plänen Peter Joseph Lennés als „Botanischer Zier- und Lustgarten“ geschaffen. Seine Absicht war es, die „Geschichte der Gartenkunst in den verschiedenen Stylarten zur lebendigen Anschauung zu bringen“. Das Ensemble des Historismus mit seinen Zitaten des französischen Barock, der italienischen Renaissance und

des Englischen Landschaftsgartens wurde 1987 wieder zu voller Pracht restauriert. 1914 entstand benachbart der Botanische (Lehr-) Garten mit Gehölzsammlung, der 1920 mit der FLORA zu der nun 11,8 ha großen Anlage vereint wurde.

Heute werden hier 10.000 Pflanzenarten aus allen Vegetationszonen kultiviert. In Duft-, Heilpflanzen- und Bauerngarten, Alpinum, Tropischem Hof und Kübelpflanzengarten, Lilien- und Irisgarten werden gärtnerische und botanische Besonderheiten präsentiert. In den vier Schaugewächshäusern der Tropen, Subtropen und Wüsten werden Tausende botanischer Schätze gehegt und deren Wert als biologische Ressourcen erhalten und gezeigt. So gibt es bedeutende Sammlungen von Palmen, Orchideen, Farnen, Sukkulente, Kakteen, Pelargonien, Aloen und Palmfarnen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die umfangreiche Kameliensammlung, die auch dank der Unterstützung vieler Kamelienliebhaber weiter ausgebaut werden kann. Die Kamelien werden jährlich von Januar bis April bei der Ausstellung „Fernöstlicher Blütenzauber - Kamelien“ in voller Blüte präsentiert. 30 Hanfpalmen aus eigener Anzucht bilden seit Mai 2008 die erste ausgepflanzte Palmenallee Deutschlands; diese lenkt den Blick auf die farnefrohen Stauden- und Sommerblumen vor der Kulisse der Felsen des Alpinums.

Der Sommerblumengarten erfreut seit 2009 mit einer erweiterten Dahlienschau, die über 300 Sorten in reicher Blüte von Juli bis Oktober zeigt.

Dabei sind alle 12 Gruppen, u.a. historische Sorten, einfachblütige, kaktusblütige, orchideenblütige, auf 12 Beeten vertreten und mit Erläuterungstafeln versehen.

Die Flora, der Botanische Garten Köln
Amsterdamer Str. 34, 50735 Köln, Info-
telefon: Tel.: 0221-560890

Der Eintritt in den Garten ist frei.

Öffnungszeiten: 08:00 Uhr bis Dämme-
rung (max. 21:00 Uhr);

Gewächshäuser: 10:00 bis 16:00/18:00
Uhr (Winter/Sommer)

Haupteingang: Alter Stammheimer Weg

ÖPNV: Linien 16 (Kinderkrankenhaus),
18, 140 (Zoo/Flora)

Internet:

www.botanischergarten-koeln.de



*So können Dahlienliebhaber strahlen:
Dahliengärtnerin Astrid Kreutzer und
Parkleiter Dr. Stephan Anhalt*

Manfried Kleinau

EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG 2011 IN BONN

Wie bereits im Jahrbuch beschrieben gibt es gute Gründe, die Jahrestagung 2011 in Bonn zu halten - und so darf ich denn im Namen des Vorstands zur Jahrestagung vom 15. bis 18. September 2011 einladen. Eine gute Unterkunft und ein abwechslungs- und pflanzenreiches Programm erwarten die Teilnehmer bei einem angemessenen Preis. Aber der Reihe nach:

Tagungshotel ist das Gustav-Stresemann-Institut e. V. (GSI) in 53175 Bonn, Langer Grabenweg 68, Telefon 0228 - 81070. Das GSI ist eine Tagungs- und Bildungsstätte mit 3-Sterne-Hotel mitten im ehemaligen Regierungsviertel. Es ist mit dem Auto gut zu erreichen: Man benutze die Ausfahrt Rheinaue auf der Autobahn 562 (das ist das kurze Autobahnstück über die Südbrücke in Bonn zwischen der A 59 und der B 9) und fahre auf der Ludwig-Erhard-Allee Richtung Bad

Die Rezeption des Gustav-Stresemann-Instituts





Botanische Gärten Bonn: die Systematische Abteilung vor dem Schloss

Godesberg. An der ersten Ampel biege man rechts in die Heinemannstraße. Das GSI befindet sich nach etwa 250 m auf der linken Seite (Heinemannstraße / Ecke Langer Grabenweg). Auch mit der Bahn ist das GSI gut zu erreichen: Vom Hauptbahnhof Bonn aus nimmt man die U-Bahn-Linie 16 oder 63 in Richtung Bad Godesberg bis zur Haltestelle Max-Löbner-Straße. Man geht etwa 300 m durch die Max-Löbner-Straße und trifft auf den Langen Grabenweg, das GSI liegt dann halb links. Reist man mit dem ICE auf der Strecke Frankfurt-Köln an, steigt man am Bahnhof Siegburg/Bonn aus und fährt zunächst mit der U-Bahn-Linie 66 in Richtung Bonn/Bad Honnef. Zwischen Hauptbahnhof und Telekom, am besten an der Haltestelle Juridicum (dann am gleichen Bahnsteig) steigt man um in die Linie 16 oder 63 Richtung Bad Godesberg; weiter dann wie oben. Das GSI bietet 210 Einzel- und Doppelzimmer jeweils zweckmäßig ausgestattet mit Dusche, WC, Telefon, Radio und TV. Eine extra Anmeldung im GSI ist nicht erforderlich, Anmeldung bitte nur bei der DDFGG mittels der dem Rundbrief beiliegenden Antwortkarte!

Die Jahrestagung startet wie üblich am Donnerstag (15.09.2011) abends mit einem gemeinsamen Abendessen und schließt am

Sonntag (18.09.2011). Aber diesmal bieten wir einen Vorlauf und einen recht interessanten, fakultativen Nachlauf an, den Besuch des Blumenkorsos und Weinfestes in Erpel. Dazu unten mehr. Das Programm im Einzelnen:

Donnerstag, 15. September 2011 - Anreise und gemeinsames Abendessen

Am Nachmittag zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr öffnet Bernd Walbrück, der begeisterte Dahlienfreund und Initiator des Erpeler Blumenkorsos, seinen Garten in Erpel für die Mitglieder der DDFGG, bevor dieser für den Korso geplündert wird. Ein erheblicher Teil der benötigten Dahlien kommt aus Bernd Walbrücks Garten. Man kann sich also vorstellen, dass hier Dahlien in großer Zahl zu sehen sind. Er liegt in 53579 Erpel am Rhein an der Heister Straße, Ecke Jahnstraße, gegenüber dem Bürgersaal; dort kann auch geparkt werden.

Der Erweiterte Vorstand der DDFGG kann sich nicht viel Zeit für einen Besuch in Erpel nehmen. Er ist zur Sitzung im GSI geladen, die um 15:00 Uhr pünktlich beginnen soll.

Die Tagung beginnt dann wie üblich um 19:00 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen im GSI, diesmal für alle in nur einem Saal.

Der Besuch in Bernd Walbrücks Garten im August letzten Jahres war eine ausgesprochen nasse Angelegenheit, wie das Bild der Rhein-Zeitung belegt; das Bild zeigt Bernd Walbrück zwischen Gudrun und Manfred Kleinau



Wer über Erpel anreist, sollte sich nicht nur Zeit für Bernd Walbrücks Garten nehmen, sondern auch hinauffahren auf die Erpeler Ley und den Ausblick genießen. Die Gemeinde Erpel schreibt auf ihrer Internetseite (www.herrlichkeit-erpel.de) begeistert: „Neben der vielbesungenen Loreley und dem sagenumwobenen Drachenfels gehört die 191 m hohe Erpeler Ley zu den markantesten Felsen im Rheintal. Für die jetzige Form ist der Basaltabbau verantwortlich. Heute ist das gesamte Gebiet der Erpeler Ley Naturschutzgebiet. Von Erpel aus führt eine Fahrstraße zum Plateau der Ley. ... Auf dem Plateau angekommen, erblickt man ein hohes Holzkreuz. Es wurde kurze Zeit nach dem Ende des Krieges zum Gedenken an die Opfer im Kampf um die Ludendorffbrücke Erpel-Remagen in den Kriegsjahren 1944/45 errichtet. Am Fuße der Erpeler Ley, unmittelbar an der B 42, mahnen die Reste der Brücke zum Frieden! Wenn Sie das Kreuz erreicht haben, sollten Sie sich viel Zeit nehmen, um den einmaligen Panoramablick zu genießen: Unter uns liegt der malerische Ort Erpel, auf der anderen Rheinseite die Römerstadt Remagen, dahinter reicht unser Blick unendlich weit in die Eifel.“

Flussabwärts schauen wir auf Unkel und dahinter buckeln die Berge des Siebengebirges. Aber auch der Blick flussaufwärts, den wir am besten von der Südkuppe haben, wird Sie in den Bann nehmen: Wir erblicken am Rhein das Dorf Kasbach, dahinter die „Bunte Stadt“ Linz.“

Freitag, 16. September 2011 - Botanische Gärten Bonn, Dahliengarten Bad Neuenahr und Mitgliederversammlung

Nach dem Frühstück fahren wir mit dem Omnibus ein kurzes Stück durch Bonn zu den Botanischen Gärten. Als 1818 die Universität in Bonn gegründet wurde, wurde der Park um das von Clemens August 1746 fertig gestellte Rokoko-Schloss „Clemensruh“ in Poppelsdorf in einen wissenschaftlichen Garten umgestaltet. 1861 kam der Nutzpflanzengarten dazu. Der etwas außerhalb Bonns gelegene Melbgarten ist nicht öffentlich zugänglich.

Das Ziel der Botanischen Gärten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn ist die Erforschung und Erhaltung der Pflanzenvielfalt, um ihren Wert und ihre Bedeutung der Öffentlichkeit zugänglich und erlebbar zu machen.

Der Botanische Garten um das Schloss umfasst das parkartig angelegte Arboretum mit einer Sammlung von etwa 700 verschiedenen Gehölzen, die Systematische Abteilung mit rund 1.200 Arten, die aufgrund ihrer stammesgeschichtlichen Verwandtschaft in Beeten zusammengestellt sind, die Geographische Abteilung, die Biotoplanlage



Protea cynaroides, eine der prächtigen Kübelpflanzen der Bot. Gärten Bonn

und die Lehrabteilung. Aus Regenwäldern und Wüsten werden rund 3.000 exotische Pflanzenarten in den Gewächshäusern kultiviert. Im ersten Teilstück des Nutzpflanzengartens liegen die zur Zeit nicht öffentlichen Gewächshäusern mit den tropischen und subtropischen Nutzpflanzen. In der hinter diesen Gewächshäusern liegenden Beetanlage werden thematisch geordnet Nutzpflanzen der gemäßigten Zone demonstriert. Hier befindet sich auch die kleine Fuchsien-sammlung des Botanischen Gartens. Im zweiten Teilstück werden ausgewählte heimische, botanische Arten in Beeten kultiviert. Wir werden zunächst von qualifiziertem Personal in kleineren Gruppen durch die Gärten geführt werden. Nach den Führungen steht ausreichend Zeit zur Verfügung, die gewonnenen Eindrücke auf eigene Faust zu vertiefen, den Park zu genießen oder in den neben den Park gelegenen Cafés und Restaurants den Hunger und Durst zu stillen.

Am Nachmittag bringt uns der Bus in das südlich von Bonn gelegene Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Attraktive Grünflächen und Parkanlagen sind unverkennbare Markenzeichen der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Ein besonderes Aus-

hängeschild ist der Dahliengarten, der sich seit dem Sommer 2008 nach umfangreichen Sanierungsarbeiten in frischem Glanz präsentiert. Der 1956 eröffnete Dahliengarten, direkt an der Ahr gelegen, ist für viele Bürger und Gäste der Stadt ein beliebter Aufenthaltsort. Besonderer Hingucker ist nach der gelungenen Sanierung die Dahlie: Schließlich werden dort alljährlich über 600 Dahlienknollen in den Einzelbeeten gepflanzt.

Auch hier steht zunächst eine Führung durch die Gartenanlage auf dem Plan und anschließend Zeit für eigene weitere Erkundungen der Kuranlagen und Gärten.

Am späten Nachmittag geht es wieder zurück nach Bonn ins GSI. Nach dem Abendessen findet dann die Mitgliederversammlung statt, bei der diesmal auch wieder Vorstandswahlen anstehen.

Samstag, 17. September 2011 - Bundesgartenschau und Schifffahrt auf dem Rhein

Mit dem Bus geht es nach Koblenz zur Bundesgartenschau. Das Gelände der Bundesgartenschau in Koblenz erstreckt sich vom Kurfürstlichen Schloss über den Blumenhof zwischen Altstadt und Deutschem Eck bis zur Festung Ehrenbreitstein. Alle drei Bereiche

Die Dahlie 'Bad Neuenahr'



bleiben über das Jahr 2011 dauerhaft erhalten und bereichern die Stadt um attraktive Erholungsflächen. Als besondere Verbindung dient die spektakuläre Seilbahn zwischen Rheinpromenade und Festung quer über den Rhein. Was gibt es an dem Tag auf der Bundesgartenschau zu sehen?

Am Schloss blühen im Schlossparterregarten die Rosen, im Schlossrondell Dahlien und Sommerflor, sowie Stauden, am Deutschen Eck wird eine Freilandfläche für Dahlien zu finden sein (nicht so groß wie erwünscht, aber immerhin) und auf der Festung Ehrenbreitstein hauptsächlich Rosen und Stauden. Dazu läuft in der Ausstellungshalle 1 unter der Überschrift „Kostbarkeiten aus Südamerika“ die Fuchsienschau und in der Ausstellungshalle 2 wird an diesem Tag unter der Überschrift „Blumiges Erbe aus Mexiko“ die Dahlienschau eröffnet. Und letztlich ist auch der Blick in die eindrucksvolle Landschaft des UNESCO-Welterbes „Oberes Mittelrheintal“ die Reise nach Koblenz wert.

Es gibt also viel zu sehen und zu erleben an diesem Tag! Aber am Abend steht noch ein weiteres „Schmankerl“ auf dem Programm. Nach der Fahrt mit dem Bus zurück zum GSI in Bonn geht es zum Schiffsanleger in Bonn. Dort wartet die „Filia Rheni“ auf uns. Wir

Die Seilbahn über den Rhein zwischen Deutschem Eck und Festung





Die Filia Rheni vor dem Drachenfels

fahren ganz unter uns ein Stück den Rhein hinauf und erleben die herrliche Aussicht auf Bonn und das Siebengebirge. Bei gutem Wetter nutzen wir das Oberdeck, bei nicht ganz so gutem Wetter den Innensalon mit seinen Panorama-Fenstern. Während der Fahrt gibt es ein Buffet mit rheinischen Spezialitäten und hoffentlich viele gute Gespräche.

Sonntag, 18. September 2011 - Tagungsende (?) und Erpel
Nach dem Frühstück endet die Tagung - offiziell zumindest. Denn wer möchte, kann noch einen Tag dranhängen. Da wäre am Vormittag ein Bummel durch Bonn, der Autor kann da so einiges über die Stadt und ihre jüngste Geschichte erzählen. Und am Nachmittag und Abend stünde dann ein Besuch des Blumenkorso und Weinfestes in Erpel an. Der Blumenkorso in Erpel ist nicht mit dem am gleichen Tag in Legden stattfindenden Korso zu vergleichen. Etwas kleiner, nicht nur Kinder, keine Dahlienkönigin, nicht nur Dahlien... Aber dafür das Ambiente eines historischen Ortskerns am Rhein und das in Kombination mit einem Weinfest und einer Weinkönigin. Wer Freude an Umzügen, Blumen, Wein und Geselligkeit hat, der sollte sich diesen zusätzlichen Tag der Jahrestagung gönnen.

Ein Bus bringt die Teilnehmer hin und am Abend wieder zurück zum GSI, wo das Bett für eine weitere Nacht bereitsteht.

So weit zum Programm. Nun hat ja jede Jahrestagung auch ihren Preis. Und über den muss natürlich auch geredet werden. Die Teilnahme an der Tagung kostet pro Person im Doppelzimmer € 298,00 und im Einzelzimmer € 334,00. Darin sind enthalten die drei Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen, sämtliche Eintritte, Führungsgebühren, Bus-, Seilbahn- und Schifffahrten. Nicht enthalten sind Mittagessen und die Tischgetränke während des Abendessens. Die fakultative Teilnahme am Blumenkorso in Erpel kostet im Doppelzimmer € 70,00 und im Einzelzimmer € 82,00. Dies beinhaltet eine

weiteren Übernachtung mit Frühstück und den Bustransfer nach Erpel und zurück.

Da das eine oder andere Mitglied gerne an der Tagung teilnehmen möchte, aber durch die Bundesgartenschau gebunden ist, wird für diesen Personenkreis nur die Übernachtung mit Frühstück und die Teilnahme an den jeweiligen Abendveranstaltungen (Gemeinsames Abendessen am 15.09., Abendessen und Mitgliederversammlung am 16.09. und Fahrt auf dem Rhein am 17.09.2011) für € 242,00 im Doppelzimmer und € 278,00 im Einzelzimmer angeboten. Wer nicht im GSI übernachten will oder kann, aber an der Tagung teilnehmen möchte, spreche dies bitte unmittelbar mit dem Autor ab (Tel.: 02225 - 701 834).



Gesteck vom Wagen der Erpeler Weinkönigin 2010



Erpel 2010: Die Jubiläumsweinkönigin von 1985 auf ihrem Wagen

Friedhelm Ackermann

EIN DANKBARER RÜCKBLICK

Viel zu früh und mit aller Macht fiel im vergangenen Jahr der Winter ein. Schnee in Massen und starker Frost, dabei war es doch erst Ende November. Naja, wird mancher gedacht haben, dann haben wir wahrscheinlich an Weihnachten Tauwetter und Regen. Nichts da, der Winter klammert, und nun zu Recht, denn mittlerweile ist ja Winteranfang vorbei.

In diesen Tagen kam ein Lichtblick ins Haus. Das neue Jahrbuch mit der Beilage „200 Jahre Dahlienzucht in Deutschland“. Ein Blick hinein und große Erinnerungen werden wach ... Die Begegnung im Hotel nach einem Jahr war wie ein Familientreffen ... Hände drücken, umarmen, ein Küsschen auf die Wange, so können nur gute Freunde miteinander umgehen. Der erste Abend: Nach gemeinsamem Essen saß man bei Wein und Bier zusammen, tauschte



Jahrestagung 2010: Der Autor bei seiner Rede zur der Entlastung des Vorstands

Erfahrungen aus, lernte den einen oder anderen noch besser kennen. Mein Eindruck: Von Jahr zu Jahr geht man herzlicher miteinander um. Am Freitag der Besuch des Blühenden Barock in Ludwigsburg, der Besuch in der Wilhelma mit der Fuchsientaufe und am Abend die Mitgliederversammlung, die mit einer Lockerheit ablief und die uns gezeigt hat, wie gut es in einer so großen Gesellschaft funktionieren kann ... Der Samstag: Besuch des Exotischen Gartens und der Lehr- und Versuchsanstalt in Hohenheim, der Besuch des Höhenparks Killesberg in Stuttgart mit seinen tollen Dahlienbeeten und zum Abschluss das Abendessen und die Weinprobe im Weinbaumuseum Stuttgart-Uhlbach ... Sonntag: Heimreisetag, aber zuvor ein Rundgang durch den Kurpark in Bad Cannstadt mit dem schö-

nen Ausklang bei Ursula und Klaus Pfitzer ...

Das alles wird wieder wach und man gerät nachträglich ins Schwärmen ... Die Vorfreude auf das nächste Jahr ist geweckt. Die Erinnerung lässt aber auch dankbar zurückblicken, lässt mich Dank sagen unserem Präsidenten, der uns wie ein erfahrener Reiseleiter durch die Sehenswürdigkeiten seiner Stadt geführt hat und uns eine Menge Wissen über seinen Heimatort mitgegeben hat. Danke Werner Koch! Danken möchte ich vor allem aber den Verantwortlichen unserer Redaktion, die mit viel Können und Geschick, aber auch mit viel Zeit und Mühe ein Jahrbuch gestaltet haben, das wieder alle Erwartungen übertrifft und das in der Lage war, mich so ins Schwärmen zu bringen. Danke!

Ich wünsche dem Vorstand, dem Beirat und allen unseren Mitgliedern ein gutes und erfolgreiches neues Jahr. Vor allem Gesundheit! Ich freue mich auf Koblenz und ein fröhliches Wiedersehen.



Wenn die ganze Leidenschaft „Blumen“ keiner wirtschaftlichen Kalkulation bedarf, so vergesse ich trotzdem am Weg nach Polen, um dort einen Dahlienzüchter zu besuchen und in der Folge dann die Dahlienschau der tschechischen DAGLA (tschechische Dahliengesellschaft) zu besuchen, nicht auf die andere geliebte Pflanzengattung der Gladiolen.

So habe ich auch im September 2010 etwa 40 km östlich von Prag die Autobahn verlassen, um im nahen Lysa nad Labem bei meinem Freund Jaroslav Konicek, Chef von Lukon Glads, nach Gladiolen zu sehen. Gleichzeitig wollte ich die vielleicht schon vorhandenen Herbstkataloge abholen und ein sehr gutes Restaurant gibt es auch in dieser Kleinstadt. Zu meiner großen Freude gab es





im Gladiolensämlingsbeet noch eine ansehnliche Anzahl von ganz besonderen Gladiolen. Es ist fast unglaublich, welche Vielfalt ich da an Neuzüchtungen entdecken und fotografieren konnte. Diese Schönheiten sind eigentlich schwierig zu beschreiben, so kann ich nur auf einige Fotos in diesem Rundbrief und auf mehrere Aufnahmen in der Homepage der DDFGG - Gladiolengalerie verweisen.

Wer die Fotos gesehen hat, kann sich wohl vorstellen, warum die Gladiolen zu meinen absoluten Lieblingsblumen gehören. Es ist wirklich schade, dass diese Blumen so aus der Mode gekommen sind, gehören sie doch zu den schönsten Vasenblumen.



Hans Auinger

FAHRT ZU DEN DAHLIENZÜCHTERN IN POLEN UND TSCHECHIEN

Die 2010 geplante Fahrt stand wohl unter ähnlichen Vorzeichen, wie schon im Jahr zuvor. Aber eigentlich nur im Bezug auf das Wetter. Nach dem hochinteressanten Abstecher zu den Gladiolen war der noch beträchtliche Weg nach Polen ja schon kalkulierbar. Einzig die Unsicherheit, dem lieben Freund und Dahlienexperten und Züchter Stanislaw Lipien auch anzutreffen, war etwas unangenehm, denn telefonisch war er nicht erreichbar. Auch das Wetter zeigte keine negativen Seiten, lediglich dann nach dem Erreichen der polnischen Grenze waren dichte Wolken über der Schneekoppe zu sehen. Doch je näher wir dem Ziel kamen, umso bedrohlicher zeigten sich die Wolken und tatsächlich, wenige Kilometer vor dem Ziel fing es heftig zu regnen an. So fanden wir Herrn Lipien im sehr spärlich eingerichteten Gartenhäuschen. Normalerweise kann ein wenig Regen Gärt-

Pardubice: Ein Gesteck von Miroslav Stefan





Steffen Koschkers Präsentation in Pardubice

ner und Blumenbegeisterte nicht abschrecken, doch Petrus meinte es wohl zu gut und so nahm ich sowohl auf meine, angeblich regenverträgliche Kamera Rücksicht, denn auch uns drei absolut nicht wasserscheuen Dahlienfreunden wurde es nach einer Viertelstunde zu nass. 2009 überraschte uns ja ein heftiger Wolkenbruch, denn die damals durch die Trockenheit die Dahlien ja wohl gebrauchen konnten, doch 2010 waren die Dahlien gut gewachsen, und wir zwei österreichischen Besucher hatten auch schon das Höhenwachstum längstens abgeschlossen.

Die extrem kurze Besichtigung des Dahliensortiments war es dennoch wert, denn wir konnten wieder viele Dahliensorten sehen, welche weder in Deutschland noch in Österreich zu finden sind. Herr Lipien pflegt sehr gute Kontakte zu einem japanischen Züchter, ebenso zu den baltischen und natürlich auch tschechischen Züchtern. Dass ich aber auch Dahlien von Peter Haslhofer entdecken kann, ist wohl in jeder größeren Dahliensammlung bereits normal. Total durchnässt traten wir mit voll aufgedrehter Heizung den Rückweg Richtung Tschechien an. Und bereits nach etwa 5 Kilometern wurde es wieder trocken. Früher hätte man das wohl als „Christenverfolgung“ verstanden, doch scheinbar werden auch Dahlienfreunde



*Pardubice: oben ein Gesteck von Jan Dvorak
rechte Seite eines von Jiri Tobiasek*

zumindest wettermäßig verfolgt. Aber das Jahr 2010 war für die Dahlienliebhaber eben kein erfreuliches Jahr. Nach der Nächtigung in der Nähe von Pardubice, waren wir dann schon am frühen Morgen im wunderbar restaurierten Schloss von Pardubice, wo jährlich die Dahlienschau der Mitglieder von der tschechischen Dahliengesellschaft stattfindet. Aber auch Steffen Koschker aus dem deutschen Spremberg war mit einem sehr schön gestalteten Beitrag vertreten. Doch der Umfang der sowohl professionellen Dahlienzüchter aus unserem nördlichen Nachbarland, als auch die Dahlienfreunde und Mitglieder der DAGLA sind wohl mehr als beachtenswert, da es solche Dahlienschauen weder in Deutschland noch in Österreich gibt. Den Dahlienliebhabern, insbesondere aus der Grenznähe von Tschechien möchte ich heuer unbedingt eine der mehreren Dahlienausstellungen ans Herz legen. Denn von der Sortenvielfalt können diese sicher mit der Dahlienschau auf der BUGA mithalten, wenn diese in einem völlig anderen Rahmen unvergleichlich ist. Ich werde jedenfalls meinen Beitrag leisten, dass die Termine der tschechischen Dahlienausstellungen 2011 auf der Homepage der DDFGG zu finden sein werden. Allgemein fällt auf,



dass sämtliche Blumenausstellungen in Tschechien allgemein sehr gut besucht sind, weil sie auch mit der sehr viel Mühe und Engagement aufgebaut und mit einer Vielfalt an Sorten bestückt sind, dass ich auch niemals einen Kilometer bereue, denn ich entdecke jährlich wieder neue, hochinteressante Sorten und auch das Zusammentreffen mit vielen lieben Freunden macht mir auch Freude. Die kleinen Sprachbarrieren tun der Freundschaft keinen Abbruch, denn da gibt es eher Probleme in der Wortgewichtung von Österreichern und Bayern mit den Bewohnern aus dem mittleren und nördlichen Deutschland.

Nach der Dahlienschau unter Dach ging es dann wieder zum Dahlienzüchter Ludek Brzak, einem jungen und sehr tüchtigen Gärtner mit einem prächtigen Dahlienschaugarten. Ich kann der Versuchung niemals widerstehen und so fotografiere ich jährlich die prächtigen Dahlien in diesem Garten, denn lieber zehn sehr gute Aufnahmen einer Sorte, als ein mäßiges bis schlechtes Foto einer Dahlie.

Am Heimweg wurde dann wie im Vorjahr wieder ein Hobbyzüchter in der Nähe von Tabor besucht. Doch 2010 gab es dann weniger Überraschungen, wenn auch alle Dahlien prächtig entwickelt waren.

Pardubice: ein Gesteck von Ludek Brzak





Insel Mainau

Hans Auinger

DAHLIEN AUF DER INSEL MAINAU – EIN MUSTERBEISPIEL

Da mich die Herbsttagung im Vorjahr nach Stuttgart und in der Folge auch nach Rheinland-Pfalz führte, war natürlich der Heimweg über die Insel Mainau unvermeidlich. Doch diese paar Kilometer waren es absolut wert, denn das muss man allen Verantwortlichen und auch Bearbeitern der Gartenanlagen auf der Insel Mainau lassen, dass alles perfekt ist. Man findet dort keine falsch etikettierten Dahlien wie in den meisten Dahliengärten und alle Dahliennamen sind obendrein korrekt geschrieben. So kann man die Dahlienbilder mit ruhigem Gewissen mit dem Sortennamen versehen, was leider bei Aufnahmen von der Dahlienschau am Killesberg, noch vom Dahliengarten in Hamburg oder vom Egapark in Erfurt und auch bei den eigentlich gut gepflegten Dahlien im Churpfalzpark in Loifling nicht behauptet werden kann. Es ist wirklich schade, dass die Gleichgültigkeit gegenüber



Insel Mainau

den Besuchern so um sich greift. Die Dahlien sind ja wirklich überall Highlights in der Saison und viele Besucher notieren sich schriftlich oder digital die Sortennamen, doch leider sind Notizen keine Gewähr bei einer Bestellung aufgrund von notierten Sortennamen. Beim Dahlienlabyrinth von Theo Gauweiler will ich ja noch ein Auge zudrücken, denn seine Dahlienschau gab es im Vorjahr erstmals und so sind einige falsch beschriftete Dahlien noch verzeihlich. Doch wollen wir Dahlienfreunde hoffen, dass sich ein Besuch in Lustadt dann weiterhin lohnt.

Als ich am 15. September 2010 auf der Insel Mainau die Dahlienbestände zur Gänze fotografierte, entging mir natürlich auch der perfekte Pflegezustand nicht. Die ganz wenigen Sorten, welche noch nicht blühten, waren eine Folge des Sommers 2010, der fast allen Dahlienfreunden negativ in Erinnerung bleiben wird. Aber bei der Dahlienpracht auf der Insel Mainau war davon um diese Zeit, kaum mehr etwas zu spüren.

Sollte ich heuer zur Jahrestagung und zur BUGA nach Koblenz kommen, so wird der Umweg zur Insel Mainau zwar größer ausfallen, doch bei den stiefmütterlich ausgepflanzten Dahlien am BUGA-Gelände wird sich dann dieser Umweg wieder lohnen.

Manfried Kleinau

DAHLIENTAUFEN ZUR EHRUNG BEKANNTER PERSÖNLICHKEITEN

Am 12. August 2010 wurde die Wiehler Dahlienschau feierlich eröffnet. Zwar blühten noch nicht alle Sorten im wieder sehr schönen Schaugarten, aber das den Dahlien nicht gewogene Wetter des Sommers 2010 wurde schon mehrfach angesprochen. Wie üblich wurde zur Eröffnung der Dahlienschau getauft. Diesmal sogar im Doppelpack zu Ehren von zwei in der DDFGG bekannten Persönlichkeiten. Als Folge davon nahmen an dieser kleinen Feier nicht nur die gesamte Familie Bergerhoff, viele Freunde und Mitglieder der DDFGG teil, sondern auch die politische Prominenz der Stadt Wiehl und Karl Klever mit Frau, der Sohn des geschätzten Rudolf Klever. Bevor es jedoch zu den Taufe kam, wurden die Anwesenden durch die große Schar von Wilfried Bergerhoffs Enkeln über die Klasseneinteilung der Dahlien unterrichtet.

*links: Der jüngste Enkel musste die Vertreter der Dahlienklassen zeigen;
rechts: Die neue Sorte 'Rudolf Klever'*



Die erste Taufe einer noch von Wilfried Bergerhoff stammenden Sorte war Rudolf Klever gewidmet. Diejenigen, die in den letzten Jahren an den Jahrestagungen teilgenommen haben, kannten diesen liebenswerten, alten Herrn. Wer noch einmal über ihn lesen möchte, schlage den Rundbrief 2/2010 auf.

Auch der zweite Geehrte ist vielen Mitgliedern seit der Jahrestagung 2006 in Wiehl ein Begriff und in guter Erinnerung: der Wiehler Bürgermeister Werner Becker-Blonigen. Er war sichtlich gerührt, dass eine ebenfalls noch von Wilfried Bergerhoff stammende Dahlie seinen Namen tragen sollte.

Nicht weit entfernt von Wiehl, in Essen im GRUGA-Park wurde am "Tag der Dahlie", den die GRUGA jedes Jahr begeht, eine neue Dahlie von Jürgen Wagschal getauft auf den Namen 'Marie Luise Marjan', vielen besser bekannt als Helga Beimer aus der Lindenstrasse. Die Schauspielerin, die seit der ersten Folge in der Fernsehserie Lindenstraße (ausgestrahlt am 8. Dezember 1985) mitwirkt, verbindet ihre Popularität mit menschlicher Wärme und engagiert sich vor allem für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF.

*rechte Seite: Jürgen Wagschals 'Marie Luise Marjan';
unten: Bürgermeister Werner Becker-Blonigen: Dahlie und Original*





Bettina Verbeek

ANN UND NATHALIE WAREN DIE STARS!

Nationale Dahlienshow der NDV in Veldhoven bei Eindhoven

Im vorigen Jahr begann für mich die Dahliensaison mit dem Besuch der nationalen Dahlienschau der Niederländischen Dahlien-Gesellschaft NDV. Es war Ende August, am Freitag, den 27. sollte abends die Dahlienschau eröffnet werden. Eine gute Gelegenheit, dem neuen Präsidenten der NDV, Jos Eijking, guten Tag zu sagen und zu sehen, wer in diesem Jahr besonders schöne Dahlien ausgestellt hat. Bis vor zwei Jahren fand die jährliche nationale Dahlienschau seit einigen Jahren in Leiden, im Hortus Botanicus statt. Ich habe schon einige Male von dort berichtet. Letztes Jahr war sie erstmalig nach fünf Jahren an einem anderen Ort in den Niederlanden. Die verschiedenen Dahlien-Klubs, so will ich die Untergruppen mal nennen, hatten darauf gedrängt. So kommen mal wieder andere Lokalitäten mit ihren örtlichen Klubs zur Geltung und können sich

Ein Ausschnitt aus den Wettbewerbs-Kandidaten





'Nathalie Champion' - einer der Champions 2010

besser präsentieren. Letztes Jahr war die Schau in Heinekenzand, das liegt ziemlich weit weg von hier, sodass ich keinen Besuch an diese Ausstellung machen konnte.

Diesmal die Örtlichkeit, das Gartencenter Groenrijk in Veldhoven, nur eine knappe Stunde von hier entfernt, also die Gelegenheit die diesjährige Dahliensaison mit dem Besuch einer tollen Show zu beginnen. Denn das war sie wirklich, eine überwältigende Darstellung von perfekt kultivierten Dahlienblüten, wie ich sie lange nicht gesehen habe. Selbst in England wären sie blass vor Neid geworden, wenn sie diese schönen, so gleichmäßig groß und schön, einfach perfekten Blüten gesehen hätten. Dies ist der Ehrgeiz der niederländischen Dahlien-Klubs, besonders schöne, perfekte Blüten zu produzieren und zu kultivieren, um damit an Wettbewerben teilzunehmen und auch zu gewinnen.

Diese Klubs oder auch Vereine (Vereniging heißt es im Holländischen) gibt es teilweise fast genau so lange, wie es die NDV gibt, in diesem Jahr feierte ein Klub sein 75-jähriges Bestehen, im nächsten Jahr wird die Dahlienvereinigung Almelo, in der auch unsere Mitglieder Ans Gerritsen, Wim t' Winkel und Hans Mikkers Mitglieder sind, die Nationale Dahlien-Show ausrichten und gleichzeitig ihr 90-



frisch getauft: 'Gerard van Maasackers'

jähriges Jubiläum feiern. In diesem Jahr nun wurde die Ausstellung im Gartencenter Groenrijk nach den verschiedenen Ansprachen mit der Taufe einer Dahlie aus der Geerlings'schen Zucht eröffnet. Cor Geerlings ist trotz seines hohen Alters noch immer intensiv mit den Dahlien beschäftigt und auch mit deren Zucht. Die Gärtnerei wird durch seinen Sohn Jan weiter geführt, doch die züchterische Arbeit macht immer noch Cor. Eine seiner Züchtungen wurde jetzt anlässlich der Ausstellung getauft auf den Namen 'Gerard van Maasackers', ein bekannter Schauspieler und Entertainer. Die getaufte Dahlie ist eine dekorative Dahlie, hellachsrosa zu gelber Mitte verlaufend. Eine interessante Farbkombination, die man noch selten gesehen hat.

Die Ausstellung selbst war in dem Bereich des Gartencenters aufgebaut, in dem später die Weihnachstausstellung stattfindet. Ein luftiger lichter Gewächshausraum, den man praktisch eingeteilt hatte mit einer Wegeführung, die an allen Ausstellungsvasen vorbei führte. Die Ausstellung gliedert sich in verschiedene Wettbewerbsbereiche und Showbereiche. Zuerst waren sehr schöne geschmackvoll arrangierte Gestecke mit Dahlien zu bewundern, die als Tischschmuck, Raumschmuck, Brautstrauß usw. gedacht waren. Dann kam die eigent-

liche Wettbewerbsabteilung. Es gibt verschiedene Sparten, je nach Blütengröße aufgeteilt. Ein Extra-Wettbewerb ist jeweils eine Sorte, von der die größte Blüte produziert werden soll. Diesmal war es die Sorte 'Break out', von der die größte Blüte einen Preis bekam. Unser Mitglied Ans Gerritsen und Wim t' Winkel nehmen fast immer an diesen Wettbewerben teil und wir kennen es schon, Wim ist immer vorne dabei bei den Preisträgern. Ans ist mehr im Hintergrund tätig als Blumenlieferantin und Floristin. Doch Wim hat das Gespür und die Fähigkeit, genau die Sorten für den Wettbewerb auszuwählen und anzumelden, mit denen er auch gewinnen kann. In diesem Jahr war es die Sorte 'Ann Breckenfelder' mit dem 2. Preis in der Gruppe bis 9 cm Blütendurchmesser mit 9,35 Punkten und 'Nathalie Champion' den 3. Preis mit 9,33 Punkten in derselben Gruppe. Unseren herzlichsten Glückwunsch zu dieser Prämierung! Es hat mir sehr gut gefallen in diesem Gartencenter. Die Dahlienausstellung mal in einem anderen Rahmen kam sehr gut zur Geltung. Es gab auch einige sehr geschmackvolle Arrangements mit Dahlien, speziell für die Dekoration, doch das Hauptaugenmerk lag auf den Wettbewerbs-Dahlien. So soll es ja auch sein.

'Ann Breckenfelder', präsentiert von Wim t' Winkel



Herman J. de Graaff

IN MEMORIAM LUTZ BÖGEMANN **(26. Dezember 1934 – 9. Oktober 2010)**

Mit Lutz Bögemann hat die Fuchsienwelt einen großen Züchter und einen leidenschaftlichen Fuchsienfreund verloren, und die Menschen, die ihn gekannt haben, einen guten Freund.

Meine erste Begegnung mit Lutz hatte ich 1978 auf der Ausstellung „Amstelpark/Fuchsiapark“. Eine unserer Helferinnen am Stand rief mich zu Hilfe, weil sie des Deutschen nicht so mächtig war und ein Deutscher Mitglied werden wollte. Es war somit ein glücklicher Zufall, auch wenn im nach hinein Hilfe nicht nötig war. Das Erste, was ich von Lutz Bögemann in Erinnerung habe ist, dass er ausschließlich unsere Sprache sprechen wollte, um sein durch den holländischen Radiosender gelerntes Niederländisch zu verbessern. Seitdem war ich in Kontakt mit ihm und mit seinen Fuchsienfreunden Axel und Sigrid Springer.

Weil in Norddeutschland die Fuchsienliebhaberei sich größtenteils beschränkte auf Fuchsien als Grabbepflanzung, war Lutz anfänglich angewiesen auf Pflanzenmaterial und Erfahrungen aus den Niederlanden. Gerade zu dieser Zeit kam hier die Fuchsienzüchtung in Schwung. Lutz wurde Mitglied der Züchtergruppe und verband die hier sich entwickelnden Kenntnisse mit der gewohnten deutschen Gründlichkeit. So probierte er beispielsweise das Problem „Wie-

LUTZ BÖGEMANN'S SORTEN:



Aika *) 1982



Amke 1984



Banzai *) 1988



Elsine *) 1987



Ena 1988



Fenna *) 1981



Folda *) 1985



Foline *) 1985



Foolke *) 1985



Frauke *) 1981



Fuji-San *) 1990



Geesche *) 1985

Anm. d. Red.: Lutz Bögemann hat im Sommer des vergangenen Jahres das Fuchsienverzeichnis der DDFGG überprüft und zu allen seinen benannten Fuchsien Fotos übermittelt. Der Aussage Herman de Graaffs, die Bögemann'schen Sorten seien verschwunden, kann die Redaktion nicht folgen; die mit *) versehenen Sorten waren letztes Jahr in deutschen, belgischen oder niederländischen Fuchsienzüchtereien erhältlich.



*Gesina *)* 1983



*Grietje *)* 1984



Hilke 1988



*Hinnerike *)* 1983



*Hiroshige *)* 1988



*Hokusai *)* 1990



*Janna *)* 1985



*Kea *)* 1988



*Kyoto *)* 1988

gentod“, durch den bestimmte Kreuzungen misslingen, dadurch zu umgehen, dass er auf künstlichen Nährboden aussäte, wie es auch bei Orchideen gemacht wird.

Vor Kurzem erst noch habe ich von ihm zwei selbst zusammengestellte Fotobücher bekommen: „Alle meine eigenen wirklichen



*Maike *)* 1981



*Mareke *)* 1989



*Menna *)* 1982



Mettje 1986



Mimke 1982



*Mini *)* 1984



Nippon 1990



Okka 1982



*Onna *)* 1985

Fuchsienzüchtungen, die je existierten!“ und „Fuchsienzüchtungen, die keinen Namen bekommen haben und die es nicht mehr gibt.“ Im ersten Buch werden seine 41 Züchtungen detailliert beschrieben. Alle waren wertvolle Züchtungen, die jedoch nach und nach verschwanden, weil sie schwierig in der Kultur waren. Die für mich



Rikste 1982



Rina *) 1980



Saiho-ji 1990



Sonka *) 1983



Sushi *) 1990



Taatje *) 1988



Talea *) 1988



Taline



Theelke *) 1980

schönsten Züchtungen waren: 'Hinnerike' von 1983, die erste Kreuzung von einer *Encliandra* mit einer Art aus der Sektion *Fuchsia* (*F. magdalenae*); 'Foolke' von 1984, die erste auberginefarbene Fuchsie mit einfacher Fuchsienblüte und normaler Größe; 'Mettje' von 1986, eine sehr bemerkenswerte Kreuzung von 'Hinnerike' mit 'Foolke' und



Tini 1988



*Tomma *)* 1981



*Trientje *)* 1992



Voske 1987



*Wibke *)* 1983

zuletzt die Sorte 'Fuji-San' von 1988. 'Meetje' die ich als blühende Pflanze in seinem Garten sah, war leider sogar durch ihn selbst nicht zu überwintern.

Nachdem Lutz aus dem Haus ausziehen musste, welches er von der Gemeinde Leer für seine Zeit als Lehrer zur Verfügung gestellt bekommen hatte und dessen Garten er in ein Paradies verwandelt hatte, musste er seine Züchtungsarbeit aufgeben. Es hat Jahre gedauert, bis er einen Ort gefunden hatte, wo er sich wieder zu Hause fühlte und wo es einen Wintergarten gab, in dem er sich mit seinen Pflanzen beschäftigen konnte. Leider hat er davon nicht mehr lange genießen können.

Lutz wurde auf eigenen Wunsch in aller Stille in einem namenlosen Grab beigesetzt. Wer weiß, vielleicht gedeihen dort, jedes Jahr neu, Fuchsien, die ihn mit ihrer Blütenpracht ehren.

Quelle: *Fuchsiana*, 46. Jahrgang, Nr. 6, Dezember 2010
Aus dem Niederländischen übersetzt von Bettina Verbeek

INTERVIEW MIT GERRIT UND ESTHER VAN DER VELDE

Vorwort von Bettina Verbeek, die auch die Übersetzung fertigte:
In der wöchentlich erscheinenden niederländischen Fachzeitung für Zierpflanzenbau „bloemisterij“ werden unter der kleinen Rubrik „Gewächshausfreunde“ regelmäßig Interviews mit Zierpflanzengärtnern veröffentlicht. Freunde von mir, die diese Zeitung beziehen, hatten gleich entdeckt, dass die vorgestellten Gärtner vielleicht für unsere Leser von Interesse sein könnten. In der Ausgabe Nr. 48 von 2010, also Ende November, fand sich nämlich ein kurzes Interview mit den Nachfolgern der Gärtnerei Spek in Heerde.

Gewächshausfreunde: Gerrit und Esther van der Velde
Alter: beide 42 Jahre, Wohnort: Heerde
Kulturen: Sommerblumen, Kübelpflanzen, Fuchsien und Pelargonien
Betriebsgröße: 5.000 m² unter Glas und 5.000 m² Blumen zum Selbstschneiden

Gerrit und Esther van der Velde





Der Fuchsien-Verkaufsraum

Was arbeiten Sie zurzeit?

Gerrit: Wir stecken Fuchsien von unseren Mutterpflanzen. Insgesamt werden es 80.000 Stück sein. Da kommt es auf genaues Arbeiten an, denn wir haben 3600 Sorten und die sind manchmal schwer voneinander zu unterscheiden. Außerdem nutzen wir jetzt die Zeit zum Unterhalt der Gewächshäuser. Diesen Winter bauen wir elektrische Türen in die Gewächshäuser.

Durch was unterscheidet sich Ihr Betrieb von anderen?

Gerrit: Wir sind nur ein kleiner Betrieb und daher ganz auf Privatkunden ausgerichtet. Dies erreichen wir mit einjährigen Sommerblumen, 3.600 Sorten Fuchsien, 350 Sorten Pelargonien, einem Feld mit Blumen zum Selberschneiden und einem Internetshop.

Esther: Wir organisieren auch Veranstaltungen für Gruppen, wie zum Beispiel Betriebsausflüge. Die Leute bekommen eine Führung durch den Blumengarten, können selbst Blumen schneiden und dann daraus einen üppigen Blumenstrauß binden.

Die Gemeinde macht Schwierigkeiten, was das Bebauungsgebiet betrifft?

Gerrit: Rund um das Dorfzentrum liegen verschiedene Blumen-, Gemüse- und Baumschul-Gärtnereien. Zwei von ihnen würden sich



Im Garten zum Selberschneiden

gerne vergrößern, doch sehr wahrscheinlich werden ihnen Grenzen gesetzt, wenn es nach der Gemeinde geht. Heerde will unsere Gegend nicht als regionales Gartenbaugebiet ausweisen. Für uns spielt dies im Moment keine Rolle, da wir nicht planen, uns zu vergrößern. Doch soweit ich informiert bin, liegt die gesamte Entwicklung im Moment auf Eis.

Welche Ausbildung haben Sie?

Gerrit: Fachschule für Gartenbau in Utrecht/Houten (das entspricht in etwas dem Gartenbautechniker in Deutschland).

Esther: Grundschullehrerin. Ich bin viele Jahre Grundschullehrerin für die ersten Schuljahre gewesen. Jetzt in der Gärtnerei ist das ganz nützlich. Man muss kreativ sein, zum Beispiel beim Binden von Blumensträußen. Doch inzwischen habe ich auch extra Kurse für Floristik besucht.

Wie kommen Privatkunden an die Adresse Ihres Betriebes?

Gerrit: Unser Kundenkreis besteht hauptsächlich aus Pflanzenliebhabern von Fuchsien und Pelargonien. Sie kommen extra wegen der Sammlung, die wir im Jahr 2008 von der Kwerkerij C. Spek übernommen haben. Außerdem findet man uns natürlich via "google" und im Sommer kommen auch Touristen vorbei.

Brigitte Kannler

BESUCH IM GARTEN DER FAMILIE KESSLER

Portait eines Hobbygärtners und erfolgreichen Fuchsienzüchters

Die letzte Jahreshauptversammlung (der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft, deren Redakteurin die Autorin ist; Anm. d. Red.) im schönen Harz wird vielen Teilnehmern noch in lebhafter Erinnerung sein. Wir, mein Mann und ich, begannen die Reise zunächst mit einem angemeldeten Besuch im Fuchsiengarten von Werner Kessler und seiner Frau in Wolfhagen-Istha (bei Kassel). Von dieser Begegnung im August 2010 möchte ich Ihnen berichten. Leichter gesagt als getan, denn über den Hobbygärtner und begeisterten Fuchsienzüchter gibt es viel Interessantes in Wort und Bild zu erzählen. Es wird wohl ein kleiner Text-/Bildband werden.

Bei sonnigem, warmem Wetter trafen wir die Familie Kessler gerade bei der verdienten Mittagspause in ihrer gemütlichen Sitzecke im Garten an - bei einer Tasse Capuccino. Sogleich wurden wir nach der Begrüßung freundlich mit dazu geladen, und binnen kurzem wa-

Werner Kessler und die Autorin im Gespräch



ren wir im angeregten Gespräch. Früher oder später hätten wir nach dem Gärtner erst einmal suchen müssen, denn es ist die einzige Zeit, in der er mal nicht seiner gärtnerischen Tätigkeit nachgeht und seine Frau ihn kurze Zeit zu Gesicht bekommt.

Unser Gastgeber konnte uns auch gleich eine Neuigkeit präsentieren. Walter Cordes, Fuchsienfreund aus Medebach, hat ihm eine eigene Züchtung übergeben mit der Bitte, sie auf „Herz und Nieren“ zu testen. Die Fuchsie hat einen vorläufigen, interessanten Namen: 'Pink Darkness'. Farbe und die gefüllte Korolle sind das Ergebnis einer Kreuzung aus 'Bicentennial' x 'Rhohees New Millennium'. Diese Fuchsie wird ganz sicher nach bestandem Test ihre Liebhaber finden.

Obwohl der junge Werner Kessler mal den Herzenswunsch hatte, Botaniker zu werden, erlernte er auf Anraten seiner Eltern den Beruf eines Malers, absolvierte die Meisterschule und gründete einen Handwerksbetrieb. Vor ein paar Jahren hat er diesen Betrieb an einen seiner Söhne weitergegeben. Bereits recht lange pflegt Werner Kessler ausgiebig das Gartenhobby, bei dem er sich schon immer zugunsten der Leitung seines Betriebes gut entspannen konnte. Vor seinem Büro schließt sich ein kleiner Wintergarten an, in dem

Im Garten von Werner Kessler





Das Herzstück der Bewässerungsanlage

er schnell mal eine Verschnaufpause im grünen Ambiente bei einer Tasse Capuccino einlegen konnte. Überhaupt, Werner Kessler ist ein Bastler und Tüftler mit Verstand. Durch die Umsetzung kluger Ideen hat er sich die Bewirtschaftung seines großen Anwesens permanent erleichtert. Die Fotos mit Erläuterungen können das hoffentlich deutlich unterstützend zeigen.

Beeindruckend z. B. die Brunnen-Bewässerungsanlage – ein kleines Wasserwerk. Daraus werden der große Garten sowie alle Töpfe und Kübel bewässert. Eine große unterirdische Zisterne sorgt zusätzlich für Wasservorrat in Trockenzeiten. Und wenn auch das Reservoir mal in langen Hitzeperioden nicht ausreicht, hat sich der Gärtner noch einen legalen Zugriff auf ein externes Gewässer erworben. In großen Wassertonnen wird die Düngerlösung gemischt, denn die Fuchsien werden mit jedem Gießen auch schwach gedüngt. Werner Kessler ist einer der wenigen Fuchsiegärtner, die nur mit Blaukorn düngen. Sie lesen richtig, liebe Fuchsienfreunde, nur mit Blaukorn, ohne jemals damit seinen Pflanzen geschadet zu haben. Akribisch abgestimmt auf die Wassermenge der Tonnen, gibt er eine bedarfsgerechte Menge Blaukorn dazu. Eine von ihm konstruierte Vorrichtung, ähnlich einer Schnecke in früher benutzten Waschbot-

Wolfhagen

Hilfe aus dem bunten Blumenga

1000 Euro-Spende von Werner Kessler für den Verein für krebserkrankte Kinder

ISTHA. Über Mangel an Besuchern brauchte sich Werner Kessler in den zurückliegenden Monaten nicht zu beklagen. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren sie als Einzelperson oder in Gruppen angereist, um sich von ihm durch seinen einzigartigen Blumengarten im Wolfhager Stadtteil Isthia führen zu lassen. Über 2000 blühende Pflanzen hegt und pflegt der Malermeister dort als Hobbygärtner, wobei seine besondere züchterische Leidenschaft



Im Einsatz für krebserkrankte Kinder: Werner Kessler.

Foto: zh

den Fuchsien gilt, von denen er rund 700 Sorten zu bieten hat. Nach jeder floristischen Exkursion durch das Blumenparadies mit ausführlichen Informationen, Tipps und Ratschlägen über die Zucht und Pflege die gleiche Prozedur: die Besucher wollten ihm ein Eintrittsgeld geben. Was Werner Kessler jedoch ablehnte. Deshalb kam seine Ehefrau, Mitglied der Isthiaer Landfrauen, auf die Idee, eine Spendenbüchse aufzustellen, in die freiwillig von den Besuchern

tichen, sorgt für die vollständige und dauerhafte Vermischung. Durch das nach Bedarf in Umdrehung gesetzte Aggregat verhindert es ein Absetzen des Düngers am Tonnenboden. Gegossen wird mit dem Gießstab.

Die genaue Zahl der Fuchsien vermochte mir der Fuchsienliebhaber nicht zu nennen, schon gar nicht die Anzahl aller Pflanzen in dem Gartenbereich. Auch wenn in dem Zeitungsbericht große Zahlen genannt werden. Augenscheinlich ist das Anwesen aber reich an unzähligen Pflanzenschätzen. Werner Kessler liebt besonders die orangefarbenen Fuchsien, zum Beispiel 'Uschi Willkomm'. Diese Sorte kreuzt er gern mit der weißen gefüllten 'Jasmin Grund'. Nach seiner Erfahrung ein sicheres Elternpaar für gelungene neue Sorten. Um die Beschriftung zu vereinfachen, bekommen die Fuchsien eine Nummer. Auf den Etiketten sind nur zwei Ziffern auszumachen, zum Beispiel die Ziffern 1 und 11. Aus einer Aufstellung sind die Namen der Eltern ersichtlich. In diesem Fall eben 'Uschi Willkomm' und 'Jasmin Grund'. Jede neue Fuchsienzüchtung lässt Werner Kessler unentspitzt wachsen, um die genauen Wuchseigenschaften zu erkennen. So stehen in Kontrollbeet viele auf Stamm gezogene Pflanzen. Übrigens setzt er die Pflanzen in Gitterkörben in den lehmigen Gartenboden. Ein Tipp, den er empfahl, an die FuchsienfreundInnen unbedingt weiterzugeben. Auf diese Weise können sich die Wurzeln die ganze Saison voll entfalten. Für die Überwinterung werden die

Montag, 12. Oktober 2009

urten

ein Geldbetrag gesteckt werden konnte. Der mögliche Inhalt sollte für den ehrenamtlich aktiven Verein für krebskranke Kinder am Klinikum Kassel gespendet werden. Die Aktion war ein voller Erfolg. Kürzlich machte Werner Kessler mit den Isthaer Landfrauen Kassensturz. 965 Euro kamen in der blühenden Saison zusammen, wobei die Landfrauen aus ihrer Vereinskasse den Betrag auf 1000 Euro aufstockten - für krebskranke Kinder übergeben. (zih)

Pflanzen in passende Plastiktöpfe umgesetzt. Im Frühjahr geht der Vorgang retour. Sehr sinnvoll.

Erstaunt war ich von dem Hinweis, dass die Fuchsien nur ganz selten umgetopft werden. Und was haben wir für prächtige Exemplare bewundern können. Dabei war Werner Kessler in der letzten Saison (wie andere Fuchsienfreunde ja auch) gar nicht so zufrieden mit der Blütenpracht. Ich vermute, dass der hohe Lehmanteil der Kesslererde sich vorteilhaft auf die Qualität der Fuchsien auswirkt. Gute Erden beinhalten Tonminerale zur Wasser- und Nährstoffspeicherung. Die gleiche Wirkung muss dem Lehm ebenfalls zugeschrieben werden, sogar für Fuchsien, wie wir uns überzeugen konnten.

Wenn die Saison sich dem Ende zuneigt, gilt es auch für Werner Kessler, die Quartiere für die Überwinterung herzurichten. Die größeren Fuchsien finden ihren Platz in einem geräumigen, beheizbaren Gewächshaus mit Rolltischen und Bewässerungsmöglichkeit. Im Sommer ist dort Platz genug, damit Besuchergruppen bei Kaffee und

Kuchen – dieser vom Landfrauenverein gebacken (s. auch Zeitungs-

Eine Züchtung von Werner Kessler - noch ohne Namen



artikel) – von der Gartenbesichtigung erholen können.

Ein Wintergarten mit Doppelstegplatten für den Kälteschutz ist eigens für die unverholzten Jungpflanzen vorgesehen. Große Tische wurden mit einer Kupferschlangenkonstruktion ausgerüstet, die durch das darin strömende warme Wasser für die notwendige Temperatur sorgt. Darauf verbringen vor allem die neuen Züchtungen den Winter und erhalten auch über eine angeschlossene Zuführung ihre Düngelösung. Über den Jungpflanzen finden die 400 Fuchsienampeln an Metallstangen ihren Winterplatz, ab Februar treiben sie wieder. Wie schon berichtet: Alles hat Werner Kessler klug erdacht, konstruiert und meistens auch selber installiert.

Der ausgiebige Gartenrundgang mit unserem Gastgeber und Fuchsienliebhaber, seine Erzählungen, Berichte und Erklärungen einschließlich der Beantwortung meiner Fragen war für mich ein besonderes und sehr nachhaltiges Erlebnis. Er verhehlte uns letztendlich auch nicht seine Motivation für einen 18-stündigen Arbeitstag im Gartenbereich, von Außenstehenden vielleicht nicht als normal angesehen. Doch für Werner Kessler ist die Beschäftigung mit seinen Pflanzen auch Therapie. Vor zwanzig Jahren verloren die

Noch eine unbenannte Neuzüchtung





Und eine dritte "Neue"

Eltern zwei ihrer Söhne bei einem Verkehrsunfall durch Fremdeinwirkung. Dieses Schicksal macht betroffen und auf Heilung ist kaum zu hoffen. Trotzdem - ist es nicht tröstend, dass es die wunderbare Medizin Natur und die Beschäftigung in ihr und mit ihr gibt? Und was für Schätze hält Werner Kessler durch sein unermüdliches Schaffen für sich und seine Mitmenschen bereit. Seine Frau und auch seine Schwägerin helfen tüchtig mit bei der Pflege der Fuchsien.

Der Garten sieht viele Gäste und Besucher, einzeln und in Gruppen. Jeder, der möchte, darf durch die Anlage wandeln und verlässt sie stets reich beschenkt mit Freude und wertvollen Anregungen. Wie angenehm.

Schade, dass Wolfhagen-Istha nicht einfach „um die Ecke“ liegt. Ich würde ganz sicher eine Jahreskarte beantragen. Nur, bezahlen dürfte ich sie nicht. Werner Kessler lehnt Eintrittsgeld kategorisch ab. Eine Spende für krebskranke Kinder im Krankenhaus nehmen Kesslers aber gerne an.

Ein Pfand habe ich doch zu guter Letzt zurückgelassen mit meiner Bitte, mir drei Fuchsienarten zu vermehren, die mir bisher noch nicht gelungen sind. So groß ist die Entfernung von Berlin bis Wolfhagen-Istha für einen erneuten Besuch nun auch wieder nicht!

Karl Strümper

SOMMERBLUMEN UND STAUDEN ALS BEGLEITPFLANZEN ZU WINTERHARTEN FUCHSIEN

Die an Farben und Formen so reichen Sommerblumen sind den bunten Schmetterlingen vergleichbar. Beide, Blumen und Falter, lieben die Sonne und die Wärme - kommen die ersten kalten Nächte im Herbst verschwinden sie wieder.

Die winterharten Fuchsien hingegen werden noch einige Zeit ihre schönen Blüten zeigen, bis die der erste Frost auch zum Rückzug auffordert oder zwingt. Winterharte Fuchsien verhalten sich im Garten ausgepflanzt ähnlich wie Blütenstauden. Sie ziehen ein und kommen im Frühjahr prächtig wieder aus der Erde.

Was liegt nun näher bei der Gestaltung von Gartenanlagen, winterharte Fuchsien, Sommerblumen und Stauden gleichermaßen zu berücksichtigen, damit ein harmonisches Blumenbeet und -bild entsteht, wobei keine der einzelnen Gruppen an Wirkung und Ausstrahlung verliert.

Jeder Gartenbesitzer hat seine eigenen Vorstellungen bei der Gestaltung seines kleinen oder etwas größeren Areals. Blumenliebhaber haben ihre besonderen Favoriten oder Lieblinge unter den einjährigen Sommerblumen und mehrjährigen Stauden. Winterharte Fuchsien, oder auch bedingt winterharte, sind nun schon in großer Zahl vorhanden. Sie haben bei uns Fuchsienfreunden einen besonderen Platz in unseren Anlagen. Sie stehen im Mittelpunkt eines jeden Beetes und bilden somit einen dominanten Blickfang. Dieses kann man noch hervorheben, in dem die passenden Begleitpflanzen dazu ausgewählt werden.

Was sind nun aber die richtigen Begleitpflanzen, Sommerblumen oder Stauden, wenn das Wort „richtig“ hier überhaupt angebracht ist. Niemand sollen sie so ausgewählt und ausgepflanzt werden, dass die Fuchsien nicht mehr zu sehen sind, oder sich nicht entwickeln können. Bei weiterer Recherche spielt die Farbe der Sommerblumen eine gravierende Rolle. Die Farbenpracht der Pflanzen hat großen Einfluss auf das Gesamtbild.

Die Farbe gelb, wie sie bei Tagetes in verschiedenen Nuancen vorkommt, ist für mich ein Favorit der Begleitpflanzen. Daneben sind noch die Zwergdahlien zu erwähnen, die in sehr vielen Farben das Bild beleben. Sommerblumen in ihrer Blütenfülle sorgen im Garten mit ihren Farben und Formen für Lebensfreude und Blütenschmuck. Es gehört aber auch ein bisschen Mut und Phantasie bei der Gestaltung der Anla-

ge mit Fuchsien, Sommerblumen und Stauden dazu. Empfehlenswerte Sommerblumen finden wir in allen Farben und Höhen. Hierzu gehören auch dottergelbe Knollenbegonien, gelbbrauner Sonnenhut, Gräser und grünlaubige Blattschmuckpflanzen, um nur einige zu nennen.

Farbkombinationen bringen das gewünschte Gesamtbild. Die Zusammenstellungen müssen bei der Auswahl geplant und mit den meist rot-blau blühenden Fuchsien abgestimmt werden. Hierzu eignet sich besonders auch noch das Schleierkraut als Begleitpflanze oder die nicht so stark wachsenden Funkiensorten mit ihren silbrigen Blättern.

Winterharte Fuchsien nehmen von Sorte zu Sorte unterschiedliche Größen an. Dieses ist bei der Bepflanzung zu berücksichtigen, sowie der eventuelle Wurzeldruck größerer Gehölze oder auch kräftig wachsender Stauden; sie sollten aber immer, wie oben schon erwähnt, im Mittelpunkt einer Anlage stehen.

So gepflanzt, nach eines jeden Farbempfinden, entsteht eine Anlage, die das ganze Jahr über begeistert und zur Freude beiträgt.

ANMERKUNG: Die Gestaltung der Beete oder Anlagen beschränkt sich nicht nur auf winterharte Fuchsien. Fuchsien, von denen bekannt ist, dass sie nicht winterhart sind, fühlen sich im Sommer auch ausgepflanzt im Freien besonders wohl.

Fuchsien und Tagetes



Christa und Dr. Konrad Näser

DIE VERFLIXTE *FUCHSIA FULGENS*

Da hat es ein „normaler“ Fuchsienfreund leicht: Alle seine Sorten werden hinter dem Wort „Fuchsia“ mit einem Sortennamen bezeichnet, richtiger Weise in einfachen oberen Anführungsstrichen, z.B. Fuchsia 'Annabel'. Das genügt auch, um sie botanisch exakt einzuordnen. Aber wehe dem, der sich von den Sortenlisten wegbewegt und plötzlich bei den sogenannten „Wildarten“ landet (es gibt keine wilden Arten!). Er kommt bei den dann notwendigen botanischen Namen schnell auf Glatteis. Das mag bei abgegrenzten und übersichtlichen Arten wie *Fuchsia arborescens* oder *Fuchsia procumbens* noch gut gehen. Aber bei weit verbreiteten wie *Fuchsia fulgens* droht Gefahr. Die Fülle der Fuchsien-Arten ist (je nach Autor) in 9 bis 13 „Sektionen“ eingeteilt. Zur Sektion *ELLOBIUM* gehören neben *F. fulgens* noch die bedeutungslose *F. decidua* und die wichtige *F. splendens*.

Ernst wurde es, als uns neulich ein Problem auf den Tisch flatterte: „Was ist eigentlich der Unterschied zwischen *Fuchsia fulgens* var. *gesneriana*

links: F. fulgens; rechts: F. splendens





links: *F. fulgens* var. *gesneriana*; rechts: *F. fulgens* var. *variegata* (???)

fol. *variegata*. und *Fuchsia fulgens* 'Variegata'? Nun ging die Suche rei los. Dabei kam heraus: *Fuchsia fulgens* (lat. *fulgens* = leuchtend), erstmals beschrieben von De Cantolle 1828, besiedelt ein Territorium in tropischen Höhenlagen Mexikos. Es ist, wie bei vielen anderen Pflanzenarten, auch bei ihr eine gewisse Variabilität in der Ausprägung der äußeren Merkmale (Blütenfarbe, Blattform, Wuchshöhe, usw.) anzunehmen. Beschrieben und danach erstmals nach Europa gebracht wurde aber nur ein winziger zufälliger Ausschnitt dieser Vielgestaltigkeit – nur eine oder einige Pflanzen. Später fanden Sammler weitere *Fuchsia fulgens*, die den ersten Exemplaren ähnlich waren, aber nicht genau die gleichen. Sie wurden damals einfach zu „Varietäten“ der Wildart erklärt, also *F. fulgens* var. *gesneriana* usw.

Heutige Botaniker fragen jedoch nach der notwendigen Erstbeschreibung so einer „Varietät“, um sie den modernen Regeln der botanischen Nomenklatur unterwerfen zu können – und siehe da, Erstbeschreibungen der Varietäten von *Fuchsia fulgens* sind bisher nicht gefunden worden. Aus ist's mit *Fuchsia fulgens* var. *gesneriana*, var. *rubra grandiflora*, var. *goselli* und vielen anderen. Es sind alles botanisch gesehen „Cultivare“; also Sorten und müssten in hochgestellte einfache Anführungsstriche geschrieben werden, z.B. *Fuchsia fulgens* 'Gesneriana'.

Soviel wir aus Erfahrung wissen, wird sich diese Meinung aber nur schwer durchsetzen, denn der Nomenklaturzwist zwischen Gärtnern und Botanikern ist uralte. Schade!

Auf der weiteren Suche kam noch die „Schwesternart“ *Fuchsia splendens* ins Spiel. Da wurde es wieder interessant, denn in unserm Sortiment geistert eine „Speciosa“ herum. Sie soll ein Kind von *F. fulgens* mit *F. splendens* sein. Möglich wäre es, denn sie kommen gebietsweise nebeneinander in Mexiko vor und gehören zur gleichen Sektion. Ist „Speciosa“ aber aus einer spontanen Kreuzung zweier Arten am Naturstandort hervorgegangen, müsste sie botanisch korrekt *F. x speciosa* heißen. Doch wer hat dafür den Nachweis erbracht? Diese Kreuzung nun aber als reine Art oder Unterart zu bezeichnen, wie es mitunter noch geschieht, ist falsch. Besser wäre die Einstufung als Sorte = *Fuchsia* 'Speciosa', was zum Glück einige Autoren (Manthey, Fellner) auch tun, sogar mit Angabe des Züchters Presl, GB, 1835 (?). Wir würden sogar noch einen Schritt weiter gehen und sie, weil große Ähnlichkeit zu *F. splendens* besteht, als *Fuchsia splendens* 'Speciosa' bezeichnen. Und nun zurück zur „*Fuchsia fulgens* var. *gesneriana* fol. *variegata*“. Wer kennt die Unterscheidungsmerkmale zu „*Fuchsia fulgens* 'Variegata'“? Auf Antworten freuen sich die Autoren.

Fuchsia 'Speciosa'



DAS DAHLIENBUCH

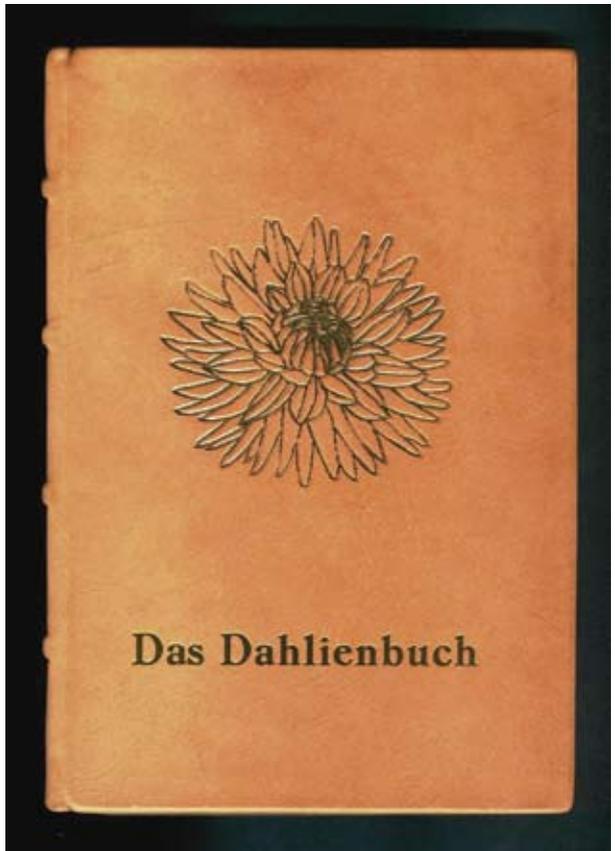
GESCHICHTE UND PFLANZENKULTUR DER DAHLIA VARIABILIS

Herausgeber: Ralf Möller und Josef Tomann

Die aktualisierte Neuauflage des 1927 von Karl Foerster veröffentlichten Standardwerks zur Kultur der Dahlien „Das Dahlienbuch“ beinhaltet nun mehr als 200 Jahre Dahliengeschichte und die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse.

„Das Dahlienbuch“ von damals ist in vieler Hinsicht ein heute noch empfehlenswertes und aktuelles Buch über die Kultur von Dahlien;

antiquarisch ist es sehr selten zu finden und darum schien eine Neuauflage angebracht. Die Genehmigung dazu gab die inzwischen verstorbene Tochter des Autors. Eigene Forschungen und Erfahrungen der Herausgeber Ralf Möller und Josef Tomann ergänzen die ursprüngliche Ausgabe ebenso wie die Ausführungen von Frank Krauß über die Dahlienkultur der DDR. Das neue Dahlienbuch wird liebevoll von Hand in vielen kleinen Arbeitsschritten in der Buchbinderei eines Zisterzienserklosters in Rom hergestellt. Der Einband besteht aus unbehandeltem,



mit einer Goldprägung versehenem Kalbsleder und ist im Stile alter Buchkunst gehalten. Jedes Buch ist eine Rarität, ein Muss für jeden Dahlienliebhaber.

Die Auflage ist auf 1.000 nummerierte Exemplare begrenzt.

Das Buch wird als „book on demand“ nach Bestelleingang hergestellt und voraussichtlich ab Januar 2011 ausgeliefert. Die Lieferzeit beträgt 2-3 Wochen.

Bestellungen werden ab sofort unter www.dahlienbuch.de und über die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e.V. (DDFGG), unter info@ddfogg.de angenommen.

Preis: 65,00 € zzgl. Porto u. Verpackung

Über die Autoren:

Die beiden Herausgeber beschäftigen sich seit Jahrzehnten mit der Dahlienkultur sowie der Züchtung von Dahlien und kennen sich bestens in der Dahlienliteratur aus. Um anderen Dahlienliebhabern auch die Literatur des 19. Jh. zugänglich zu machen, schufen sie kürzlich die Webseite www.dahlienbuch.de, auf der die gesamte Dahlienliteratur des 19. Jh. als E-Book zu lesen ist. Ergänzt wird der Internetauftritt u.a. durch eine Dahlien-Map mit Hinweisen zu den schönsten privaten Dahliengärten und -ausstellungen in Deutschland. (rm)

'Stadt Kassel' im Garten des Autors (siehe folgende Seite)



Frank Krauße

DEUTSCHE DAHLIENSORTEN

‘STADT KASSEL’

Es gibt sehr wenige schwarzrote Kaktusdahlien deutschen Ursprungs auf dem Markt. Seit 1945 sind es gerade mal eine Handvoll gewesen. So entstanden nach 1945 nur 1966 ‘Servus’ von Specht, 1967 ‘Vulkan’ von Schwieters und 1975 die ‘Kalinka’ von Rabin. Eine Sorte hält sich aber auf dem Markt und zwar die 1981 von Rolf Wagshal gezüchtete ‘Stadt Kassel’. Diese recht hoch werdende Sorte steht auf sehr starken Stielen und ist damit recht witterungsunempfindlich. Die bis zu 20cm großen Blüten stehen fast waagrecht zum Stängel und ragen weit übers Laub hinaus. Deshalb ist sie auch zum Schnitt geeignet. ‘Stadt Kassel’ blüht sehr reich und auch relativ früh. Durch ihre Höhe ist sie gut als Mittelpunkt einer Pflanzung einzusetzen. ‘Stadt Kassel’ war bei ihrer Einführung die dunkelste Kaktusdahlie, die es zu ihrer Zeit gab. So war es auch kein Wunder, dass

‘Stadt Kassel’



sie 1981 auf der BUGA noch als Sämling 78/5a die Silbermedaille bekam. Die Namensgebung erfolgte erst später und erinnert uns bis heute an diese BUGA in Kassel vor 30 Jahren. Das sich die Dahlie so lange hielt ist der Tatsache zu verdanken, dass sie sehr robust ist. Ihre Knollen halten sich sehr gut und werden, was den Hobbygärtner freut, recht groß und lassen sich gut teilen. Ich selbst pflanze die 'Stadt Kassel' immer mitten ins Beet als Blickfang. Leider fand die Sorte kaum Verbreitung, eigentlich zu Unrecht finde ich. Die 'Stadt Kassel' ist nach wie vor bei Wagschal erhältlich.

DEUTSCHE DAHLIENSORTEN

'BUMERANG'

Ich habe eine Dahlie in meinem Garten stehen, die mich Jahr für Jahr mit ihrem Orange fasziniert. Es ist die Sorte 'Bumerang', eine niedrige Dekorative Dahlie mit bis zu 10 cm großen Blüten. Die Blütenfarbe ist ein richtig sattes Orange, welches aus allem herausleuchtet und eigentlich recht selten bei Dahlien ist. Seit 1969 gibt es

'Bumerang'



‘Bumerang’ schon, gezüchtet bei der Firma Schwieters. Ihre Knollen werden nicht übermäßig groß, aber nach einer gewissen Zeit zerfallen sie in viele Teilstücke. So ist es eigentlich unmöglich, dass die Sorte eingeht, denn auch kleinste Teilstücke überleben die Überwinterung ohne Schaden. Bedingt durch ihre Höhe von ca. 80 cm kann man ‘Bumerang’ auch in Töpfe pflanzen. Da blüht sie auch reichlich, leider ist dann die Farbe nicht ganz so leuchtend. Am besten pflanzt man die Sorte als Gruppe von wenigstens 10 Pflanzen, um möglichst eine große Leuchtwirkung zu erzielen. Dabei kann man ruhig etwas enger pflanzen, um nicht so viel vom Untergrund zu sehen. Leider gibt es diese schöne Sorte im Original nicht mehr zu erwerben. Die ‘Bumerang’, die z. B. auf der EGA in Erfurt ausgepflanzt war, ist nicht mehr die Ursprungsorte. Schade eigentlich!



'Bumerang'

BILDNACHWEIS:

Hans Auinger: Titelbild, 4. Umschlagseite,
Seite 13, 18, 19 - 28

Lutz Bögemann: Seite 36 - 41

Bonner Personen-Schiffahrt: Seite 15

Brauchtumsverein Freunde des Erpeler
Weinfestes eV: Seite 16 - 17

BUGA Koblenz / Denise Hülüşch:
Seite 14

BUGA Koblenz / Thomas Frey:
2. Umschlagseite

GRUGA: Seite 31

Peter Kannler: Seite 45 - 51

Gudrun Kleinau: Seite 3

Manfried Kleinau: 3. Umschlagseite,
Seite 8 - 9, 12, 43 - 44, 54 - 56

Frank Krauß: Seite 58 - 61

Christian Melzer: Seite 29 - 30

Rhein-Zeitung: Seite 10

Karl Strümper: Seite 53

Gärtnerei van der Velde: Seite 42

Bettina Verbeek: Seite 4 - 7, 32 - 35



Fuchsienparadies A. Fuhrmann
Marienburger Str. 17
86179 Augsburg - Haunstetten
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

1.600 Fuchsienarten

Offener Garten
10. und 11. Juli 2010
jeweils von 09:00 - 19:00 Uhr

Verkauf
von Mitte April bis Mitte August
jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag
von 09:00 - 19:00 Uhr oder nach Vereinbarung

kein Versand - keine Sortenliste

Fuchsien 'Marjule's Fuhrmann'

Langenbuscher Kübelgarten

Brugmansien

(über 100 Sorten)

Fuchsien

Kübelpflanzen

Dorothea und Herbert Langenberg

Langenbusch 263

42897 Remscheid

(an der B 237 zwischen Hückeswagen
und Bergisch Born)

Tel.: 02192 - 2262

FAX: 02192 - 851488

E-Mail: info@engelstrompeten.de

www.engelstrompeten.de

Tag der Offenen Tür: 9./10.. Juli 2011



Kwekerij Van der Velde

Borchgraverweg 3a
8181 RW Heerde
Niederlande
Tel.: 0031 578 695727
www.kwekerijvandervelde.nl
www.fuchsiakwekerij.nl
info@kwekerijvandervelde.nl

Fuchsien von Spek – das besondere Sortiment

- 3600 Sorten Fuchsien von Spek
- 350 Sorten Pelargonium
- Beet- und Balkonpflanzen
- Blumengarten zum Selberschneiden
- Floristik-Workshops für Gruppen



Versand von bewurzelten Stecklingen!

5. März Verkaufsbeginn Fuchsien und Pelargonien!

Neuer Katalog, jetzt mit 83 Farbfotos!

Erhältlich gegen Voreinsendung von 6,85 € Schutzgebühr
auf Konto IBAN: NL53ABNA0409667854 BIC: ABNANL2A

Öffnungszeiten: März - Juni: Mo. - Sa. 09:00 - 12:00 und 13:00 - 17:00 Uhr
Juli - Oktober: Mo. und Do. 09:00 - 12:00 Uhr / Fr. und Sa. 09:00 - 17:00 Uhr
Ostermontag, Pfingstmontag, Christi Himmelfahrt und Königinnentag 11:00 - 17:00 Uhr

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

*Beginn der regulären Ver
kaufssaison am 01.04.2011*

ÜBER 1000 SORTEN FUCHSIEN
EFEU RARITÄTEN
GESCHENK-GUTSCHEINE
VERSAND

SORTENLISTE GEGEN
FREIUMSCHLAG FÜR
FORMAT A5
BITTE MIT 1,45 €
FRANKIEREN

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI NUR ANFANG APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9.00-12.00, 14.00-18.00 UHR
SA 9.00-12.00 UHR, MITTWOCH GESCHLOSSEN

STRASSBACH 6 85229 MARKT INDERSDORF TEL. 08136 - 5545
200M WESTLICH VOM GOLFPLATZ

Gärtnerei Katrien Michiels

spezialisiert auf :

über 3000 Fuchsien Sorten

1000 Pelargonien Sorten

über 100 Streptocarpus Sorten & Grosses

Sortiment an Beet & Balkonpflanzen



Tag der offenen Tür

2011 :

19 & 20 März &

30 April 1 & 2 Mai

in diesen Tagen ein

kostenloses Geschenk

für jeden zahlenden

Kunden !

Öffnungszeiten :

Dienstag bis Freitag 9 – 12 & 13 – 18Uhr

Samstag 9 – 12 & 13 - 17Uhr

Sonntag 9 – 12Uhr (Marz bis 15 Juni 13 – 17Uhr)

Montag geschlossen!

Kruisstraat 51 – 2500 Koningshooikt

(Antwerpen) Belgien

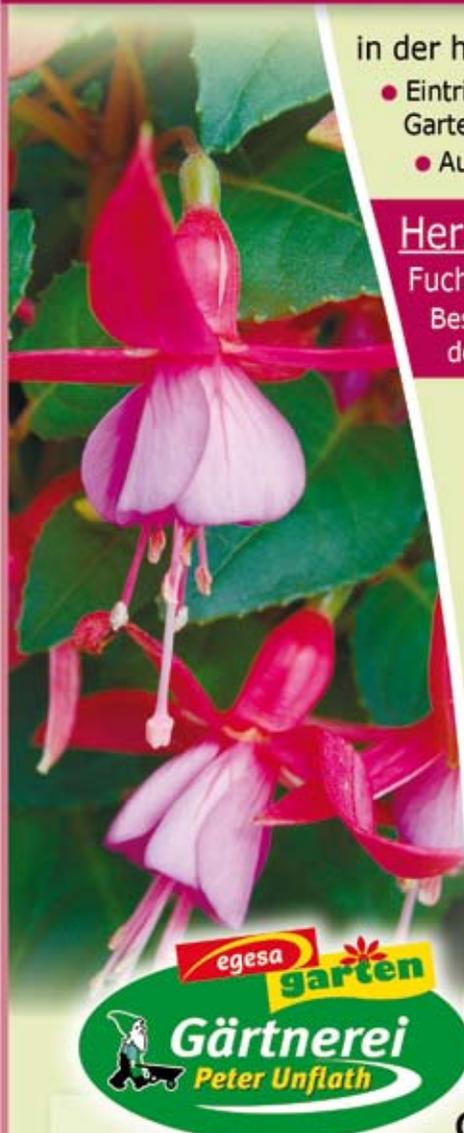
Tel 0032 474 440 706

www.fuchsia.be

fuchsia.michiels@skynet.be

**Auch Pflanzen Versand! Jetzt
online - der Neue webshop!!!**

Fuchsien-, Kräuter- & Gartenmarkt am 4. und 5. Juni 2011



in der historischen Altstadt in Wemding

- Eintritt frei • Fuchsien-, Kräuter- und Gartenmarkt mit Verkauf
- Aufbau der Fuchsienpyramide

Herzliche Einladung zur großen Fuchsienausstellung in unserem Hause!
Besuchen Sie auch unseren Stand auf dem Fuchsien- und Kräutermarkt!

Fuchsien aus der Gärtnerei

Wir bieten Ihnen Fuchsien in riesiger Auswahl (mehrere hundert Sorten) in Top-Qualität im 11cm Topf (verzweigte kompakte Pfl.) im Kübel als Busch, als Hochstämmchen, ... auch möglich zu versenden in Spezialkartons!

- Fuchsien
- Geschenkartikel
- Baumschule
- Dünger & Erden
- Stauden
- Pflanzenschutz
- Topfpflanzen
- mit vielen Pflanzen aus eigener
- Keramik
- Schnittblumen
- Produktion



Gärtnerei Peter Unflath

86650 Wemding • Ludwigsgraben 17 • Tel. (0 90 92) 2 86
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 8.30 - 18.00 Uhr • Sa: 8.30 - 12.30 Uhr
email: blumen-unflath@t-online.de

